

Name:

Thema: Erziehungssituationen und -prozesse

Aufgaben:

1. **Formuliere** den Hauptgedanken des Textes und fasse die wesentlichen Aussagen strukturiert zusammen. (21 P.)
2. **Erläutere** die von Tschöpe-Scheffler dargestellten gesellschaftlichen Veränderungen und die Konsequenzen für erzieherisches Handeln. Berücksichtige hierbei auch die Ausführungen von Winterhoff. (34 P.)
3. Die Autorin beschreibt einen Wechsel vom „Befehls-„ zum „Aushandelhaushalt“ (Z.30ff.)
Beurteile kritisch, ob und inwiefern das Erziehungsziel „Mündigkeit“ auf diese Weise erreicht werden kann. (25 P.)

Sigrid Tschöpe-Scheffler: Die gesellschaftliche Bedingtheit von Erziehung, in: Perfekte Eltern und funktionierende Kinder? Vom Mythos der „richtigen“ Erziehung, Opladen 2006, S.22-30 (gekürzter Textauszug)

Familien sind heute mit Herausforderungen konfrontiert, die so vielschichtig und komplex sind, dass sie kaum mehr alleine zu bewältigen sind. Eltern stehen, anders als jede Generation vor ihnen, unter einem enormen Erziehungsdruck. Gründe dafür sind zum einen im gesellschaftlichen Wandel und durch diesen in gewandelten Familienformen und Lebensbedingungen zu suchen, aber auch in dem veränderten Stellenwert von Erziehung.

5 Veränderungen von Familienformen stehen in einem engen Zusammenhang mit drei Stichworten, die nicht nur den Wandel der Familie, sondern insgesamt den Wandel unserer modernen Gesellschaft kennzeichnen und demnach auch Auswirkungen auf Erziehungsprozesse und Familienbeziehungen haben: Individualisierung, Pluralisierung, Enttraditionalisierung. (...)

10 Individualisierung bedeutet, seine Lebensentscheidungen nicht nur selbst treffen zu können (...), sondern auch treffen zu müssen. Die Folgen sind ein immer größerer Entscheidungszwang in fast allen Alltags- und Lebenssituationen und die Aufhebung traditioneller Vorgaben, vor allen Dingen in existenziellen Lebens- oder Erziehungsfragen. Vorbilder für eine „gelungene Lebensgestaltung“ oder für Krisenbewältigungsstrategien waren in traditionellen Familien vornehmlich die älteren Familienangehörigen. Diese Vorbilder fehlen vielen Erwachsenen weitgehend, weil das Leben heute nicht nur andere Anforderungen an die Gestaltung mit sich bringt als
15 noch vor 30 Jahren, sondern die älteren Familienmitglieder gleichermaßen auf der Suche nach ihrer Lebensform sind. So wird die Lebensführung immer mehr zu einem „individualisierten Projekt“, das oft als anstrengend, kompliziert und mühsam erfahren wird. Das verstärkt nicht nur die Unsicherheit im eigenen Lebensvollzug, sondern auch in den Alltagsleistungen, zu denen Erziehung gehört. Durch die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen muss sich jeder Einzelne in langwierigen Aushandelprozessen mit sich selbst und mit anderen aus dem großen Angebot der Lebensmöglichkeiten seine eigene Biografie zusammensetzen. (...)

20 Schwierigkeiten für das eigene Leben als Erwachsener, aber besonders für die Entwicklung von Kindern können sich dann ergeben, wenn Familien den gesellschaftlichen Anforderungen an Flexibilität und Mobilität so stark ausgesetzt sind, dass stabile Lebensverhältnisse bedingt durch Trennung, Scheidung, häufigem Umzug verbunden mit Schul- und Freundeswechsel, Arbeitslosigkeit etc. nicht mehr gewährleistet sind. In einer schnelllebigen
25 Gesellschaft, die sich um das existenziell Menschliche, nämlich um Zeit und Geduld für das langsame Werden von Entwicklungen und Entwicklungsaufgaben, von Bindungserfahrungen und Verbindlichkeiten zu bringen scheint, könnte es eine wesentliche Erziehungsaufgabe sein, gerade diese Werte im Alltag mit Kindern wieder zu gewährleisten und verlässliche Geborgenheitsorte für Kinder und Erwachsene zu bewahren oder zu schaffen. (...)

30 In den letzten Jahrzehnten gab es einen Wandel vom „Befehls-„ zum „Aushandelhaushalt“. Eltern setzen ihre Interessen nicht mehr einfach durch, sondern versuchen, sie mit denen der Kinder abzustimmen. Eltern sind weitgehend bemüht, auf die Bedürfnisse und Gefühle ihrer Kinder einzugehen, und verfügen im Allgemeinen über mehr Empathie als Elterngenerationen vor ihnen. Das, was auf den ersten Blick durchaus positiv sein kann, hat auch eine problematische Seite, die darin liegt, dass viele Eltern die perfekte Erziehung anstreben. (...)